

# In Angelns „Mekka der Fröhlichkeit“ machte einst die Postkutsche Station

Historische Postkarten erzählen überraschende Geschichten und Geschichte. Sie zeigen, dass manche Örtlichkeit im Kreisgebiet einst verblüffend anders ausgesehen hat als heute. In Folge 7 unserer Serie leben Erinnerungen an „Wendts Tivoli“ in Süderbrarup wieder auf.

**Süderbrarup / hjk** – Tivoli: Das ist nicht nur der Name einer italienischen Stadt in der Provinz Latium. Unter derselben Bezeichnung gibt es seit 1843 den Vergnügungspark in Kopenhagen, und 1895 entstand als Tivoli das erste deutsche Kino in Berlin-Pankow. Doch alle diese Namen verblasen in Angelns hinter dem Begriff „Wendts Tivoli“. Eine Postkarte von 1910 zeigt dieses Süderbraruper Bauwerk an der nach Kappeln führenden sandgebundenen Piste, die heute die B 201 darstellt.

## Postkarten-Geschichte(n)

Das Etablissement mit Festsaal, Bühne, Gastwirtschaft, Veranda, Pavillon und einem lauschigen Park ist ehemals ein zentraler Hort

der Fröhlichkeit gewesen. Hier präsentierte noch in der Nachkriegszeit das Schleswiger Renaissance-Theater seine klassischen Stücke, das legendäre Angelner Salon-Orchester des Süderbraruper Kapellmeisters Fritz Hansen spielte auf, und Jubel und Trubel herrschten. Plattdeutsch-Autor und Chronist Helmut Marxen, bekannt als Verfasser der Brarup-Briefe in unserer Zeitung, erinnert sich: „Das erste Mal war ich als Heranwachsender 1937 zur Kindergilde im Tivoli dabei.“ Damals büffelte er das

Einmaleins in der Ex-Volksschule.

Ein ausgezeichneter Kenner der Tivoli-Historie ist auch Leonhard Möller, Vertrauensmann im größten Kirchspiel des Heimatvereins Angelns. Ein Vorfahr, sein Ururgroßvater Carl Friedrich August Möller, hatte das Anwesen, Haus Nr. 27 in der Kappeller Straße, 1840 erworben und ausgebaut. Er betrieb diese Einrichtung auf einem 2000 Quadratmeter großen Grundstück in vier Branchen gleichzeitig: als



Gastwirt, Kätner, Bäcker und Höker. Landwirtschaftlich bewirtschaftete er zudem zehn Hektar Acker. Möllers Sohn Hans Heinrich Möller verkaufte sein Erbe 1897 an den Böeler Gast- und Landwirt Heinrich Wendt, und damit war der Startschuss für eine neue Ära gegeben.

Wer die alte Postkarte betrachtet, kann dicht an der Chaussee noch die alte Durchfahrt erkennen. Sie diente in der „guten alten

Zeit“ den Durchreisenden als Bleibe für die Pferde. Die Tiere wurden ausgespannt und durften fressen und ausruhen – geradezu wie die Kamele in einer orientalischen Karawanserei. Die Chronisten weisen noch auf eine Besonderheit hin: Wendts Tivoli war Mitte des 19. Jahrhunderts eine wichtige Station der Postkutsche auf dem Weg zwischen Schleswig und Kappeln. Hier fand regelmäßig der Pferdewechsel statt. Das

damals kleine Bauerndorf Süderbrarup verlor allerdings später das postalische Privileg an die größere Station Brebel. Erst als 1881 die Bahnverbindung zwischen Flensburg und Kiel eingeweiht wurde, mussten die Brebeler ihre Poststation wieder ans wirtschaftlich aufstrebende Süderbrarup zurückgeben. Helmut Marxen weiß aus den Annalen zu berichten, dass die heutige B 201 zur Postkutschenzeit



**Beste Kenner** der Geschichte des Süderbraruper Bürgerhauses, das einst als „Wendts Tivoli“ ein „Mekka der Fröhlichkeit“ in Angelns war, sind Helmut Marxen (l.) und Leonhard Möller. Die Postkarte zeigt das „Tivoli“ im Jahr 1910.

weitab vom Schuss lag. Es gab sogar quer über die Fahrbahn Hecktore, mit denen die Bauern verhinderten, dass ihr Vieh sich beim Überqueren in die falsche Richtung verlor.

Das Tivoli von Süderbrarup avancierte im vergangenen Jahrhundert zu einem wahren „Mekka der Fröhlichkeit“, einem Vergnügungsort. Beispiel 1966: Da fand im Saal ein großer Tanz-Wettbewerb um den „Thorsberg-Pokal“

statt. Der einheimische Club „Grün-Weiß“ trat mit seinen Paaren gegen versierte Teams aus Berlin, Hamburg und Flensburg an. Wer wollte, konnte auf der Bühne auch Lehars „Land des Lächelns“ erleben.

1972 erwarb die Gemeinde Süderbrarup die ehemalige Gaststätte Wendts Tivoli und baute sie für 1,2 Millionen Mark zu einer vielfältig genutzten Begegnungsstätte für Jung und Alt um, wobei der große Saal mit Bühne im Ur-

sprung erhalten blieb. AWO, Amtsvolkshochschule, Männerchor und DRK haben hier mit zahlreichen Aktivitäten eine ideale Bleibe gefunden. Im Bürgerhaus von heute finden Theateraufführungen, Konzerte und Festlichkeiten statt. So hat sich eigentlich seit den Anfängen an der Nutzung dieser Stätte der Begegnung gar nicht so viel verändert – abgesehen vom Ausschank des männermordenen Angler Mucks.